

**Internationale Assoziation
ehemaliger politischer Gefangener und Opfer des Kommunismus e.V.**

Protokoll

**des XIX. Kongresses (Mitgliederversammlung)
vom 14. bis 18. Juni 2011 in Berlin (Deutschland)**

Ort: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur,
Kronenstraße 5, 10117 Berlin
Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste (Anlage)
Beginn: Dienstag, den 14. Juni 2011, 19.30 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Grußworte der Gastgeber und Honoratioren
3. Bericht des Präsidiums
4. Referate
5. Berichte und Stellungnahmen der einzelnen Mitgliedsverbände
6. Generaldiskussion
7. Beratungen, Resolutionen
8. Bestimmung des Ortes des nächsten Kongresses
9. Verschiedenes

Der Kongress war eingebettet in

- Besuch des Fraunhofer-Institutes
- Besuch der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Teilnahme an der offiziellen Kranzniederlegung der Bundesregierung
- Empfang beim Regierenden Bürgermeister von Berlin

TOP 1 und 2 Grußworte der Gastgeber und Honoratioren

Zunächst begrüßten der Präsident der Internationalen Assoziation **Jure Knezović** und der Vorstandsvorsitzende der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. als ausrichtender Mitgliedsverband im nh-Hotel Berlin-Mitte, Leipziger Straße, 10117 Berlin, die angereisten Delegierten und Gäste. Sie teilten ihnen mit, dass der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland **Christian Wulff** und der Schirmherr dieser Veranstaltung, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister **Bernd Neumann**, Grußworte an die versammelten Delegierten gerichtet haben. Sie betonten darin übereinstimmend die Notwendigkeit der Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur und das Wachhalten der Erinnerung. Sie dankten den Teilnehmern für das dabei bisher gezeigte Engagement. Die Texte sind Anlage zu diesem Protokoll, die Delegierten erhielten Kopien.

Dann überreichte Präsident Knezović gemäß dem Beschluss des Präsidiums Frau **Dr. Anna Kaminsky** von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur die Ehrenurkunde für langjährigen und selbstopfernden internationalen Einsatz in der Aufarbeitung der Folgen des kommunistischen Totalitarismus und für Unterstützung der Arbeit der Assoziation.

Sodann begrüßte **Roland Jahn**, ehemaliger DDR-Bürgerrechtler und Leiter der Stasi-Unterlagen-Behörde, die Delegierten. Er schilderte kurz sein Aufgabengebiet und betonte,

dass es auch 20 Jahre nach der Wiederbereinigung Deutschlands noch notwendig sei, die Stasi-Vergangenheit aufzuarbeiten und die Täter von damals herauszustellen.

22.00 Uhr: Ende der Begrüßung, Fortsetzung des Kongresses am folgenden Tag

TOP 3 Bericht des Präsidiums

Der Kongress wurde am 15.06.2011 09.00 Uhr im Veranstaltungssaal der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur fortgesetzt.

Präsident Knezović begrüßte nochmals die Delegierten und stellte die Beschlussfähigkeit des Kongresses fest: Gegen die form-, und fristgerechte Einladung wurden keine Bedenken erhoben, anwesend waren 25 Delegierte aus 13 Mitgliedsverbänden.

Sodann berichtete Präsident Knezović kurz über Ereignisse seit dem letzten Kongress in Kronstadt. Die Delegierten nahmen ihn zustimmend zur Kenntnis, Fragen hierzu oder Wortmeldungen erfolgten nicht. Sie erhielten eine Kopie des schriftlichen Berichts, der auch als Anlage zu diesem Protokoll genommen wird.

TOP 4 Referate

A. Dr. Anna Kaminsky: *Die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit auf europäischer Ebene und im Europaparlament*

Die Referentin erinnerte beim Einstieg in das Thema, dass der Kommunismus in allen von ihm beherrschten Staaten übereinstimmende Spuren hinterlassen hat. Äußerlich die vom Sieg des Sozialismus künden sollende Gigantomanie der Bauten über die Mauer hier in Berlin bis hin zu den Bunkern in Albanien. Zu den weiterhin allen bekannten Wirtschaftsproblemen kamen die mentalen Folgen, vor allem für die Opfer menschliche Probleme, von psychischen bis hin zu posttraumatischen Störungen.

In allen Staaten begann die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit und man bemühte sich um die Schaffung einer Erinnerungskultur. Doch dies verlief und verläuft noch heute nicht einheitlich und beruht beispielsweise auf den Unterschieden

- der nationalen Geschichte,
- bei der Bewertung der Folgen aus der Nazidiktaturen,
- der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung,
- im Umgang mit Tätern und Opfern,
- des Verbleibens alter Funktionäre in der Verwaltung,
- beim Zugang zu Akten und Dokumenten aus der kommunistischen Zeit,
- der soziale Wiedergutmachung,
- der Bestrafung der Täter,
- durch der Verharmlosung der kommunistischen Diktatur,
- der Wiederbelebung kommunistischen Gedankengutes in politischen Parteien,
- von Bewertungen in der Presse,

und in vielen anderen Bereichen mit allen innewohnenden Schattierungen.

Die unterschiedliche Entwicklung und politischen Einfluss zeigte die Referentin beispielhaft an Veränderungen in Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn und Rumänien auf.

Sie kam dabei zu dem Ergebnis, dass es schwer falle, eine Einigung über europäische Erinnerungen herzustellen, wenn dies offensichtlich auch schon auf nationaler Ebene nur schwer möglich sei. Dies könne auch darauf zurückzuführen sein, dass die in der Europäischen Union jahrzehntelang westlich geprägte Erinnerung an den Holocaust und die

östlich geprägte Erinnerung an die kommunistischen Verbrechen nur schwer in einem Konzept zusammengeführt werden können. *(Dieses Referat wird noch veröffentlicht werden).*

Im Anschluss an dieses Referat zeigte der slowenische Delegierte **Jože Dežman** seinen

Dokumentarfilm „Huda jama – krogi pekla“

(Böse Höhle – Kreise der Hölle) Drehbuch und Regie Jože Dežman, Ljubljana 2009

Der Historiker (Direktor des Museums für neuere Geschichte Sloweniens in Ljubljana) zeigte diese erschütternde Dokumentation über im März 2009 entdeckte z.T. mumifizierte Tote in einem ehemaligen Bergwerksstollen in 48 Meter Tiefe. Diese Opfer waren Mai und Juni 1945 von Tito-Partisanen erschossen worden. Der Referent vermutet in dem zugeschütteten Stollen insgesamt 2.000 bis 3.000 übereinander geschichtete Leichen. In Slowenien sind bereits hunderte Massengräber registriert.

In der sich anschließenden **Diskussion** beteiligten sich:

Rainer **Wagner** (DE) teilte mit, dass die UOKG dafür eintrete, Tito das ihm verliehene Bundesverdienstkreuz abzuerkennen.

Izet **Ridanović** (BiH) verwies auf Massengräber in seinem Lande, z.B. bei Sarajewo, und erwähnte, dass er als 10-jähriger Junge selbst Zeuge der Grausamkeiten wurde, die von jugoslawischen kommunistischen Partisanen an der jugoslawisch-österreichischen Grenze begangen wurden.

Alfred **Obranić** (HR) erwähnte, dass die Grenzziehung des Eisernen Vorhangs nicht korrekt war, weil auch Jugoslawien eine kommunistische Diktatur war. Das Schicksal von denen, die Demokratie wollten, glich denjenigen, die hinter dem Eisernen Vorhang Opfer des gleichen Systems waren.

11.15 Uhr bis 15.00 Uhr:

Besuch des Fraunhofer-Instituts, Pascalstraße 8-9

Der Direktor dieses Instituts Dr. Bertram Nickolay informierte die Teilnehmer über die Arbeit dieses Instituts für Produktions- und Konstruktionsstechnik, insbesondere über die

„Automatisierte virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“.

Diese weltweit einmalige Rekonstruktionstechnologie wurde in diesem Institut entwickelt, um die Ende die 1989 durch Stasi-Mitarbeiter zerrissenen Stasi-Akten automatisiert virtuell zu rekonstruieren. Es handelte sich um 15.000 Säcke mit rund 600 Millionen Papierschnitzeln von Akten, die für die wissenschaftliche Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit wie auch für die Klärung von Einzelschicksalen von Bedeutung sind. Eine manuelle Rekonstruktion würde einige 100 Jahre dauern. In dem seit 1977 laufenden Projekt der Bundesregierung werden zunächst 400 Säcke mit zerrissenen Akten verarbeitet. Diese Pilotphase soll 2011 abgeschlossen sein. Dem schloss sich eine Live-Demonstration der automatisierten virtuellen Rekonstruktion zerrissener Akten an. Leiter und Mitarbeiter des Instituts diskutierten mit den Teilnehmern und beantworteten deren.

Anschließend Mittagspause - Fortsetzung 15.00 Uhr im Tagungslokal

B. Dr. Jens Hüttmann (Bundesstiftung zur Aufarbeitung):

Die Darstellung der kommunistischen Diktaturen im Schuldunterricht im internationalen Vergleich.

Da das Referat den Delegierten auch schriftlich überlassen wurde, kann die Darstellung hier verkürzt wiedergegeben werden. Der Referent wies darauf hin, dass ihm bisher keine umfassende Untersuchung zum Thema bekannt sei. Er ging dabei von der Nachkriegsgeschichte in Deutschland aus, die grundsätzlich in 2 unterschiedlichen Wegen verlief. Diese Kontroversität sei auch Merkmal der historischen Bildungsarbeit in Deutschland, die aber nicht auf andere postkommunistische Staaten übertragen werden kann.

Der Referent sprach Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den einzelnen Staaten an, wie z.B. fehlende strukturellen Organisation oder Rahmenrichtlinien, fehlende Lehrbücher oder Vermittlung geschichtlicher Ereignisse, die Dominanz nationaler Perspektiven oder Verklärungen der Vergangenheit, das Fehlen normativer Vorgaben der Politik. Er kam daher zu dem Ergebnis, dass ein systematischer Überblick zum Thema ein dringendes Forschungsobjekt sei.

In der sich anschließenden Diskussion sprachen an Vertreter aus dem Mitgliedsverband

- Albanien, dass Faktensammlung erforderlich sei,
- Deutschland das föderalistische Schulsystem,
- und Roland Bude die Notwendigkeit außerschulischer Bildungsarbeit.

Fortsetzung nach Kaffeepause 16.00 Uhr

Wahl von Roland Bude zum Ehrenpräsident

Präsident Knezović teilte dem Kongress mit, dass das Präsidium auf seiner gestrigen Sitzung beschlossen hat, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen, Roland Bude, der fast allen Delegierten aus seiner jahrelangen Tätigkeit im Präsidiums und als Delegierter der deutschen Delegation wohl bekannt ist, wegen seiner jahrzehntelangen Verdienste um die Internationale Assoziation zu deren Ehrenpräsidenten zu ernennen. Dem stimmte der Kongress einstimmig zu.

TOP 5 Berichte und Stellungnahmen der Mitgliedsverbände

Die 13 Mitgliedsverbände haben mit einer Ausnahme ihre Länderberichte schriftlich vorgelegt. Alle Delegierten erhielten Kopien davon. Es kann daher ergänzend auf die Länderberichte verwiesen werden, die als Anlage zum Protokoll genommen werden.

Albanien Die Delegierte **Ndoci** verweist auf den schriftlichen Bericht.

Bosnien und Herzegowina Der Delegierte **Riđanović** beklagt, dass sich der seit Jahren bestehende Zustand bezüglich der sozialen Wiedereingliederung der Opfer und einer finanziellen Ausstattung des Verbandes nichts geändert habe.

Tschechien Der Delegierte **Sehnal** verliest seinen schriftlichen Bericht

Deutschland Der Delegierte **Wagner** spricht die im schriftlichen Bericht ausführlich dargestellten Ereignisse und Probleme an

Estland Der Deleierte **Nikus** verweist auf ausführliche Berichte in Deutsch und russisch

Kroatien Der Delegiert **Obranić** verweist auf seinen schriftlichen Bericht vor.

Ungarn Der Delegierte **Dr. Kiss** lässt seinen auch schriftlich erstellten Bericht durch die Dolmetscherin vorgetragen

- Lettland** Der Delegierte **Simsons** trug seinen Bericht in Russisch vor und versprach, den Bericht in Deutsch nachzureichen.
- Litauen** Der Delegierte **Musteikis** trägt den in 10 Punkte gegliederten Bericht vor
- Moldau** Der Delegierte Postica berichtet in Russisch vor und verweist auf den in Deutsch abgesetzten schriftlichen Bericht
- Rumänien** Der Delegierte **Sindilariu** trägt den übersetzten den Bericht vor
- Slowakei** Der Delegierte **Bielik** trägt den schriftlichen Bericht vor
- Slowenien** Der slowenische Delegierte **Lesjak** trug sein Bericht vor.

18.00 Uhr Abendessen

Fortsetzung am

16. Juni 2011

09.00 Begrüßung der Kongressteilnehmer durch PSt Dr. Christoph Bergner,
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Inneren

Präsident Knezović begrüßte Staatssekretär Dr. Bergner, dieser wiederum die Kongressteilnehmer. Er dankte der Internationalen Assoziation für ihre Arbeit, insbesondere auch dafür, dass sie mit ihrer Terminierung die Ereignisse und Gedenktage in Deutschland besonders würdige. Dazu gehöre es, auch an die Menschen zu denken, die zu Opfern der Diktatur wurden oder sich der kommunistischen Diktatur widersetzt haben, vor allem dann, wenn sie sich nach ihrer Rückkehr ihre Arbeit für Frieden und Freiheit fortgeführt haben. Stellvertretend für diese nannte er Roland Bude, der repräsentativ für viele stünde, die sich in der Internationalen Assoziation und ihren Mitgliedsverbänden engagieren. In der Aufarbeitung der von den kommunistischen Diktaturen hinterlassenen Erblasten liege der Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten. Dazu machte der Referent einige Anmerkungen aus deutscher Sicht und zählte ein ganzes Spektrum an Beispielen für Maßnahmen auf. Dabei käme es besonders darauf an, Tendenzen einer Verharmlosung der kommunistischen Diktaturen entgegenzutreten, andererseits aber auch das normale Leben der Menschen im Osten zu respektieren. Er bat die Internationale Assoziation und ihre Mitgliedsverbände, weiterhin auf europäischem Niveau durch eine angemessene Aufarbeitung der Diktaturvergangenheiten einen wichtigen Beitrag zur demokratischen politischen Kultur in Europa zu leisten.

(Eine Kopie dieser Rede wurde allen Kongressteilnehmern überlassen)

Im Anschluss erhielten die Teilnehmer vom Staatssekretär als Dank und Anerkennung durch die Bundesregierung Urkunden über ihre Teilnahme an diesem XIX. Kongress in Berlin.

Der Vorstandsvorsitzende der UOKG Rainer Wagner überreichte dem Präsidenten Jure Knezović die goldene Ehrennadel der UOKG.

Zum Abschluss dankte Präsident Knezović Frau Dr. Kaminsky von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für die langjährige Unterstützung der Arbeit der Assoziation, besonders auch jetzt bei der Ausrichtung dieses Kongresses.

Danach diskutierten die Teilnehmer noch kurz zur Verabschiedung einer Resolution. Unter der Leitung von Roland Bude soll eine Arbeitsgruppe einen Entwurf erstellen. Darin soll auch angesprochen werden, dass die Unterstützung der Opferverbände in den Mitgliedsländern sehr unterschiedlich sei, und Standards für alle Staaten für einen Austausch geschaffen werden müssten.

10.30 Abfahrt zum

Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Gedenkstätte Berliner Mauer ist der zentrale Erinnerungsort an die deutsche Teilung im Zentrum Berlins. Am historischen Ort in der Bernauer Straße erstreckt sie sich über den ehemaligen Grenzstreifen. Hier befindet sich das letzte Stück der Berliner Mauer, das in seiner Tiefenstaffelung erhalten geblieben ist und einen Eindruck vom Aufbau der Grenzanlagen bis zu ihrem Fall im Jahre 1989 vermittelt. .

Dort informierte Frau **Dr. Maria Nooke**, die sich seit 1999 wissenschaftlich mit der Geschichte befasst und stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte ist.

(Die Kongressteilnehmer erhielten beim Abschluss des Kongresses von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur das Buch „Die Berliner Mauer in der Welt“ mit einer Darstellung der Teilung. Daher erübrigen sich hier weitere Ausführungen).

Nach Mittagspause 14.30 Uhr Weiterfahrt zur

Besichtigung der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Hier wurde nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 ein sowjetisches Speziallager errichtet, das bis Ende 1946 bestand. Nach Schätzungen durchliefen in dieser Zeit ca. 20.000 aus politischen Gründen von den Sowjets Inhaftierte, ca. 3.000 verstarben. Danach war es das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis, Anfang der fünfziger Jahre übernahm das Ministerium für Staatsicherheit das Gefängnis und nutzte es bis zur Wende als zentrale Untersuchungsanstalt. Ehemalige Häftlinge führten die Kongressteilnehmer durch das Gefängnis und erläuterten die Einrichtungen und Haftbedingungen. Sie berichteten über die Häftlinge, die versucht hatte zu fliehen oder auszureisen oder wegen ihrer politischen Meinung verfolgt wurden.

Die Rückfahrt wurde gestaltet als

Stadtrundfahrt,

bei welcher das Vorstandsmitglied der UOKG, **Ernst-Otto Schönemann**, kenntnisreich Bauten und Geschichte Berlin erklärte.

Nach dem Abendessen nahm ein Teil der Delegierten an der von der Bundesstiftung ausgerichteten Veranstaltung teil

„Wie sehen jüngere Generationen dieses außergewöhnliche Ereignis der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte?“

Hier stellten anlässlich des 58. Jahrestags (17. Juni 1953) einer „gescheiterten Revolution“ Schülerinnen und Schüler ihre Initiativen und Projekte vor und diskutierten mit Zeitzeugen über ihre Recherchen. Es war für die Teilnehmer interessant zu erfahren, wie die jüngeren Generationen dieses außergewöhnliche Ereignis der jüngeren deutschen Geschichte sieht. Dazu hat die Bundesstiftung einen ausführlichen Veranstaltungsbericht erstellt, die Delegierten erhielten Kopie.

Fortsetzung am 17. Juni 2011

10.00 Uhr Abfahrt zum Friedhof Seestraße in Berlin :

Teilnahme an der offiziellen Kranzniederlegung der Bundesregierung

11.00 Uhr: Die Bundesregierung beging den 58. Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 mit einer Gedenkveranstaltung am Mahnmal für die Opfer des Volksaufstandes auf dem Friedhof Seestraße in Berlin. Es nahmen alle Delegierten des XIX. Kongresses teil. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, **Klaus Wowereit** begrüßte die Teilnehmer dieser Gedenkveranstaltung. In seiner Ansprache erinnerte er daran, dass nach dem Volksaufstand 13.000 bis 15.000 Menschen verhaftet, mindestens 2.300 verurteilt wurden. Sowjetische Standgerichte erschossen 18 Menschen, 2 Personen wurden von Gerichten der DDR verurteilt und hingerichtet. Zwischen 60 und 80 Demonstranten kamen auf Straßen und Plätzen ums Leben. Die 8 Opfer, die in West-Berliner Krankenhäusern starben, wurden hier auf dem Urnenfriedhof beigesetzt. Der Bundesminister des Innern, **Dr. Hans-Peter Friedrich**, ergänzte dies in seiner Ansprache und stellte die Bedeutung dieser Gedenkfeier heraus. Er betonte, dass dieser Tag eine Mahnung sei, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich seien.

Sodann wurden in Anwesenheit des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, **Walter Momper**, die Kränze der Bundesregierung, des Senats von Berlin und anderer öffentlichen Stellen sowie von Opferverbänden niedergelegt, ebenso von der Internationalen Assoziation.

Empfang beim Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit

13.00 Uhr: Der Regierende Bürgermeister von Berlin begrüßte die Kongressteilnehmer recht herzlich und dankte, dass sie für ihren Kongress auch den 17. Juni 2011 gewählt haben. Die Teilnahme bestätige die internationale Bedeutung der Assoziation. Er dankte Delegierten und bat sie, diese Tätigkeit so fortzuführen. Wegen anderweitiger Terminverpflichtungen konnte der Regierende Bürgermeister nur kurze Zeit verbleiben. Präsident Knezović bedankte sich bei ihm. Die weitere Betreuung übernahm der Staatssekretär für Kultur, Herr **André Schmitz**.

Nach Rückkehr in das Tagungsort und der Kaffeepause

16.00 Uhr dankte die Geschäftsführerin der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Frau Dr. Anna Kaminsky, den Delegierten nochmals für ihre Teilnahme. Sie dankte dabei auch Präsident Jure Knezović, den beiden Vorstandsmitgliedern der UOKG, den Mitarbeitern der Stiftung und den Aushilfskräften für ihr Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung dieses erfolgreichen Kongresses. Den Delegierten überreichte sie das Buch „Die Berliner Mauer in der Welt“, eine Fotodokumentation des Kongresses und Plakate zum Kongress.

16.20 Uhr Fortsetzung des Kongresses am Tagungsort

TOP 6 bis 7 Generaldiskussion, Beratungen, Resolutionen

Für eine Generaldiskussion und sonstige Beratungen bestand keine Veranlassung. Dafür wurde der Entwurf für eine **Resolution** verteilt und diskutiert. Die vorgeschlagene Resolution wurde mit 2 Änderungen einstimmig angenommen. Sie wurde entsprechend verbessert und an die Kongressteilnehmer verteilt. Diese wurden gebeten, für eine Verbreitung in den Heimatländern zu sorgen.

TOP 8 Bestimmung des Ortes für den nächsten (XX.) Kongress

Frau **Dr. Briedienė** schlug vor, den nächsten Kongress in Litauen abzuhalten. Zuvor müsse jedoch erst die Finanzierung im Budget für das Jahr 2012 geklärt sein. Dies sei nicht vor Ende des Jahres möglich. Dann erst könne entschieden werden, ob der Kongress in Litauen stattfinden kann.

Die Delegierten der tschechischen Republik erklärten sich bereit, den Kongress in ihrem Lande zu organisieren, wenn dies in Litauen nicht möglich sei.

Die Delegierten nahmen diese Angebote zustimmend zur Kenntnis und bevollmächtigten das Präsidium, nach der Entscheidung über die Finanzierung des XX. Kongresses 2012 die entsprechenden organisatorischen Vorbereitungen zu treffen.

TOP 9 Verschiedenes

Hierzu lagen keine Wortmeldungen vor.

18,00 Uhr Ende des Kongresses (Mitgliederversammlung)

Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Abendessen beendet.

Am Samstag, den 18.06.2011 reisten die Delegierten wieder ab.

gez. Günther Rudolph

gez. Jure Knezović

.....
(Protokollführer)

.....
(Präsident)

Anlagen